

Wiedergewonnenes Erbe : aus jüdischem Schrifttum und Schrifttum über das Judentum erfahren und verdichtet

Autor(en): **Maydell, Bodo von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **28 (1972)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-961227>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiedergewonnenes Erbe

aus jüdischem Schrifttum und Schrifttum
über das Judentum erfahren und verdichtet

von

Bodo Freiherr von Maydell

Zur Besinnung und Umkehr

Was können and'res wir den Toten tun,
die hingemordet sind in uns'rem Namen,
als nach dem Sinn — dass sie in Frieden ruh'n —
der Frucht, zu trachten, die aus ihrem Samen
als Sieg der Opfer in uns allen reift? —

Was können and'res wir als Busse geben,
dass ER, der Ihre, gnädig nach uns greift,
als das, was ihnen war, ins Licht zu heben? —

Gittin 57 b (Talmud):

«... Einige der Kindeskindern Hamans lernten die Weisung in Bne Berak. Einige der Kindeskindern Siseras lehrten kleine Kinder in Jerusalem. Einige der Kindeskindern Sanheribs lehrten die Weisung vor vielen... Das ist es, was geschrieben steht: Ich gebe ihr Blut auf die Felsplatte, damit es nicht verdeckt werde...»

Wir haben das Furchtbare nicht getan,
und doch geschah es in unserem Namen,
und wenn die Opfer vorüberkamen,
dann taten wir so, als wenn wir's nicht sah'n. —

Wir haben alle zum Unrecht geschwiegen
und nur geflüstert, wenn 's keiner vernahm, —
doch zu bekennen dies Unterliegen,
verbot uns danach unsere eitele Scham. —

Schabbat 54/55 a (Talmud):

« . . . Jeder, dem es möglich ist, den Menschen seines Hauses zu wehren, aber nicht wehrt, der haftet für die Menschen seines Hauses . . . »

Es ist ein Wunder, dass sie neu erbaut
die Häuser eurer Lehre hier im Lande,
dass ihr, die ihr erfahrt, was wir imstande
euch anzutun, uns dennoch wieder traut. —

Dies ist die Gnade, dass wir nach der schweren
Blutschuld an euch so dennoch sind gerufen,
vor euren wiederhergestellten Stufen
euch neu zu finden, um uns zu bewähren.

Leo Baeck in «Wesen des Judentums»:

« . . . Die Umkehr, die Teschuwa, ist die Versöhnung, die nie genommen ist, in ihr kann sich das Leben immer erneuen . . . »

Dein Geist, dein Blut, das durch die Völker floss,
es machte allen Völkern dich zu eigen
als ew'gem Bund, den Gott mit ihnen schloss. —
Das soll'n wir wissen und es nicht verschweigen!
Was dir geschieht, ist unser aller Teil,
zu tief, zu innig sind wir uns begegnet.
Wir sind so eins mit dir in uns'rem Heil,
denn «in dir», heisst es, «werden wir gesegnet . . . »

1. Moses 28, Vers 14:

« . . . und du sollst ausgebreitet werden gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag; und durch dich und deinen Samen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. »

Wer nicht als Folge sieht
— tut man ihm Unrecht an —
das, was an ihm geschieht,
von dem, was er getan,
den lässt der Ew'ge schrein

nach seinem Rechte
und über's selbst herbeigeruf'ne Schlechte,
denn wie kann Gott dem gnädig sein? —

Theodor Lessing in «Jüdischer Selbsthass»:

«... es nur eine der tiefsten und sichersten Erkenntnisse der Völkerpsychologie, dass das jüdische Volk unter allen Völkern das erste, ja vielleicht das einzige Volk ist, welches die Schuld am Weltgeschehen einzig in sich selbst gesucht hat... Dem Volke, das sich selbst gerichtet hat und nun den fremden Richter nicht mehr braucht...»

Ein jeder durch die Schuld entweihte Ort
zwingt selbst die Frevler seinen Schutz zu fliehen,
so hat das Land uns selber ausgespieen
und nicht nur Siegeswillkür trieb uns fort. —

Leviticus 18, Vers 28:

«... auf dass nicht das Land euch ausspiee, wenn ihr es verunreinigt,
so wie es ausgespieen hat das Volk vor euch...»

Geist des Lebens

von Ina Willi-Plein, Eichberg

«Der heilige Geist im Alten Testament» lautet das gestellte Thema eines von den Verfassern der beiden folgenden Aufsätze gemeinsam gehaltenen Vortrags- und Arbeitsnachmittags vor einem Kreis interessierter und bibelkundiger, aber wissenschaftlich unbelasteter Laien. Damit war eine Formulierung gegeben, die der Exeget gewiss nicht von sich aus zum Gegenstand einer Untersuchung machen würde, die aber ein spezifisches Interesse an der Schrift zeigt, dem mit Ernst zu antworten ist, sei es auch nur bei der Erörterung methodischer Grundfragen, die dem beschriebenen Hörer- und Leserkreis als Anregung zum eigenen Studium dienen sollen. Eine Konkurrenz mit Un-